12. November 2026

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.
Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Gemeinsame Pressemitteilung von JKI und ZALF

Neuer Forschungshub *FoodBase* soll Deutschlands Ernährung krisenfester machen

Extremwetter, fragile Lieferketten und neue Schadorganismen stellen die Versorgungssicherheit vor wachsende Herausforderungen. Um resiliente Anbausysteme als Basis für die Ernährungs- und Versorgungssicherheit zu entwickeln, bauen das Julius Kühn-Institut (JKI) und das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) gemeinsam das bundesweite Netzwerk der Agrar- und Ernährungsforschung FoodBase auf. Mit dem neuen Verbund etablieren die Partner eine koordinierte wissenschaftliche Anlaufstelle für Politik und Praxis. Gefördert wird die dreijährige Aufbauphase durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH).

Bislang ist die Forschung zu Landwirtschaft und Ernährung in Deutschland auf zahlreiche Institute und Universitäten verteilt; ein Umstand, den der Wissenschaftsrat in seinem Positionspapier von 2024 analysiert und mit der Empfehlung dauerhafter Forschungsnetzwerke, sogenannter Food System Research Hubs, versehen hat. FoodBase greift diese Empfehlung auf. Der Verbund zielt darauf ab, bestehende Forschungsinfrastrukturen erstmals systematisch gemeinsam zu nutzen: von Versuchsflächen, Messnetzwerken und Forschungsdateninfrastrukturen über Reallabore bis hin zu Modellierungs- und Rechenkapazitäten.

„Die gemeinsame Nutzung wissenschaftlicher Infrastrukturen schont Ressourcen und erschließt Synergien, die einzelne Einrichtungen nicht realisieren können", erklärt **Prof. Dr. Frank Ordon, Präsident des JKI und Co-Sprecher von FoodBase**. „Durch die Verknüpfung von Daten, Modellen und Versuchsstandorten lassen sich komplexe agrarische Fragestellungen wesentlich fundierter und zeitnaher bearbeiten."

Wissenschaftliche Entscheidungsgrundlagen im Krisenfall

Kommt es zu akuten Notlagen, wie durch geopolitisch bedingte Ausfälle von Betriebsmitteln oder regionale Ernteverluste, stellt FoodBase Entscheidungsträgern zügig datengestützte Analysen und Handlungsszenarien bereit.

„Wir wollen mit FoodBase eine zentrale Anlaufstelle schaffen, die im Krisenfall schnell wissenschaftliche Expertise bereitstellen kann“, erklärt **Prof. Dr. Frank Ewert, Wissenschaftlicher Direktor des ZALF und Co-Sprecher von FoodBase**. „Wenn Lieferketten unterbrochen werden oder Extremwetter die Ernte bedroht, müssen wir in der Lage sein, innerhalb kurzer Zeit fundierte Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis zu geben.“

Schwerpunkte: Resiliente Anbausysteme und gesunde Ernährung

Der Verbund FoodBase bearbeitet zudem präventive Fragestellungen in drei komplementären Arbeitsfeldern. Im Fokus steht zunächst die Weiterentwicklung von Anbausystemen: Durch den verstärkten Anbau heimischer Körnerleguminosen und anderer Eiweißpflanzen sollen Fruchtfolgen klimaresistenter werden und Importabhängigkeiten sinken. Zugleich erforscht FoodBase integrierte Strategien, um chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel spürbar zu reduzieren, unter anderem durch resistente Sorten, erweiterte Fruchtfolgen und ein vertieftes Verständnis des pflanzlichen Mikrobioms. Das dritte Arbeitsfeld analysiert schließlich die Schnittstelle zu Verbraucherinnen und Verbrauchern: Untersucht wird, wie ausgewogene Lebensmittel auch bei Marktverwerfungen verfügbar und bezahlbar bleiben, insbesondere für gesundheitliche Risikogruppen.

Die fünf Querschnittsthemen Züchtung, Wertschöpfungsnetze, digitale Innovationen, System-Szenarien und Governance durchziehen diese drei Arbeitsfelder und bilden deren verbindendes Element. Sie dienen als Grundgerüst für den systemischen Ansatz von FoodBase, ermöglichen eine weitreichende Integration und Betrachtung der Themen über alle Arbeitsfelder hinweg und schaffen so die Grundlage für die Bewältigung komplexer, interdisziplinärer Herausforderungen in Agrar- und Ernährungssystemen.

Netzwerkaufbau und Beteiligung

FoodBase ist auf eine langfristige Zusammenarbeit angelegt und bindet schrittweise weitere Partner aus Universitäten, Ressortforschungseinrichtungen und der angewandten Forschung ein. Ein erstes bundesweites Netzwerktreffen zur Vorstellung der Arbeitsstrukturen und Pilotprojekte ist für Ende 2026 in Bonn vorgesehen.

Projektpartner:

- Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Quedlinburg
- Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V., Müncheberg

Förderhinweis:

Das Projekt FoodBase wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gefördert (Förderkennzeichen: [28DHU01A26]).

Weitere Informationen:

Positionspapier des Wissenschaftsrats „Perspektiven der Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften“ (2024):
https://www.wissenschaftsrat.de/download/2024/1956-24.html

Hinweis zum Text:

Dies ist eine mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI-generiert, fachlich geprüft nach AITS · [AI] TXT-G · ai-label.science) erstellte Zusammenfassung des Originaltextes: Julius Kühn-Institut, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (2026): Food Systems Research Hub: Resiliente Anbausysteme – Basis für Ernährungs- und Versorgungssicherheit (FoodBase). Vollantrag an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, 31. August 2026.

Der Text wurde unter den Gesichtspunkten der KI-Regelungen am ZALF sorgfältig überprüft und überarbeitet.



Sabrina Dettmann, Praktikantin zur Agrarwirtschaftlich-technischen Assistentin, sichtet pflanzliche in-vitro-Kulturen in einer JKI-Klimakammer. Quelle: © Johannes Kaufmann / JKI | Bildquelle in Farbe und Druckqualität: http://www.zalf.de/de/aktuelles

Pressekontakt ZALF:

Hendrik Schneider
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: + 49 (0) 33432 82-242
Mobil: + 49 (0) 151 405 455 00
E-Mail: public.relations@zalf.de

Wissenschaftlicher Kontakt ZALF:

Prof. Dr. Frank Ewert
Wissenschaftlicher Direktor
Telefon: + 49 (0) 33432 82-200
E-Mail: wiss.direktor@zalf.de

Pressekontakt JKI:

Isabel Haberkorn
Leitung Kommunikation
Telefon: + 49 (0) 3946 47-1016
E-Mail: isabel.haberkorn@julius-kuehn.de

Wissenschaftlicher Kontakt JKI:

Prof. Dr. Frank Ordon
Präsident des JKI
Telefon: + 49 (0) 3946 47-0
E-Mail: praesident@julius-kuehn.de

Über das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. in Müncheberg, eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft:

Das ZALF forscht an der ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Landwirtschaft der Zukunft – gemeinsam mit Akteuren aus der Wissenschaft, Politik und Praxis.

Als Beitrag zur Bewältigung globaler gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel, Ernährungssicherung, Erhalt der Biodiversität und Ressourcenknappheit entwickeln und gestalten wir Anbausysteme im Landschaftskontext, die den Bedarf an pflanzlicher Produktion mit Nachhaltigkeit verbinden. Hierzu kombinieren wir komplexe Landschaftsdaten mit einem einzigartigen Set an experimentellen Methoden, neuen Technologien, computergestützten Modellen und sozioökonomischen Ansätzen.

ZALF-Forschung ist Systemforschung: von Prozessen in Böden, Pflanzen und Wasser, über Zusammenhänge auf der Feld- und Landschaftsebene bis hin zu globalen Auswirkungen und Berücksichtigung komplexer Wechselwirkungen zwischen Landschaft, Gesellschaft und Ökonomie. www.zalf.de

Über das Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen:

Das Julius Kühn-Institut (JKI) ist das Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen in Deutschland und eine selbstständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH). Mit Hauptsitz in Quedlinburg sowie mehreren Standorten bundesweit vereint das Institut mit rund 1.300 Beschäftigten, darunter etwa 500 Forschende, wissenschaftliche Expertise entlang der gesamten Wertschöpfungskette landwirtschaftlicher, gärtnerischer und forstwirtschaftlicher Kulturpflanzen.

Die Forschung des JKI folgt einem systemischen Ansatz: Im Zentrum steht das Zusammenspiel von Genetik, Umweltbedingungen und Anbaumanagement. Vom integrierten Pflanzenschutz über die Züchtungsforschung bis hin zur Pflanzengesundheit entwickelt das Institut resiliente Anbausysteme sowie standortangepasste und resistente Sorten, die Erträge sichern und Risiken für Umwelt und Biodiversität minimieren. Hierfür verknüpft das JKI Methoden vom Molekül bis zum Feldversuch.

Als Ressortforschungseinrichtung verbindet das JKI anwendungsorientierte Grundlagenforschung mit wissenschaftsbasierter Politikberatung und hoheitlichen Bewertungsaufgaben. Das Institut liefert Entscheidungsgrundlagen für Bundesregierung und Praxis, bewertet Pflanzenschutzmittel sowie phytosanitäre Risiken und ist in internationalen Gremien als zentrale Brücke zwischen Labor, Feld und Politik vertreten. www.julius-kuehn.de